

Carta poștală plătită
număr, conținut apro-
bat de Direcția
n. Generală P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Arad-er Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.--, für America 4 Dollar, sonsti-
ges Ausland Lei 700.--. — Für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.--.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.--.

60. Folge.

Arad, Freitag, den 13. Juni. 1930.

10. Jahrgang.

Karl II., der neue König von Rumänien.

Die Nationalversammlung hat das Gesetz der Liberalen vom 4. Jänner 1926, laut welchem Kronprinz Karl auf den Thron verzichtet, außer Kraft gesetzt und am Sonntag Karl zum König von Rumänien proklamiert. — Der bisherige kleine König Michael ist Kronprinz und als Fürst von Karlsburg, Gouverneur von Siebenbürgen. — Carol u. Helena bleiben getrennt. — Die Liberalen wollen sich als Republikaner reorganisieren. — Bratianu wird aber wahrscheinlich allein bleiben. — Prinz Stirbey hat das Land verlassen und wird vielleicht nicht mehr zurückkehren. — Große Begeisterung im ganzen Lande. — Maniu hat abgedankt, wird aber wahrscheinlich, wenn der Zwist zwischen ihm und Mihalache geschlichtet werden kann, wieder mit der Kabinettsbildung betraut. — Die neue Regierung mit Mironescu an der Spitze vollzog die Königsproklamation und hat nachher ihr Mandat in die Hände des neuen Königs zurückgelegt. — Großzügige Amnestie für Militär- und Zivilprozesse. — Audienzen der Parteiführer, wegen der neuen Kabinettsbildung.

Wir berichteten bereits am Samstag in unserer Sonderausgabe kurz über das geschichtlich so bedeutsame Ereignis der Rückkehr des verbannt gewesenen Prinzen Karl und setzen den Bericht fort.



Der neue König, Karl II.

Bukarest. Noch nie herrschte in der Hauptstadt eine derartige Begeisterung, als bei der Heimkehr des willkürlich, gegen den Willen des Volkes und gegen die Interessen des Landes, durch die Liberalen verbannten Kronprinz Karl.

Ungeheure Menschenmengen bewegten sich noch Freitag nachts auf den Gassen. Einige Blätter hatten Extra-Ausgaben gedruckt, die im Nu aufgefauert waren. Die Stimmung war eine begeisterte. Man sah nur freudige Gesichter und Samstag früh waren bereits zahlreiche Häuser be-

flaggt, die meisten Flaggen trugen die Aufschrift: „Hoch König Karl II.“



Kronprinz Michael

Geschichte des Landes leiten möge. Prinz Karl erklärte hierauf, daß er selbst dies unmöglich tun könne, da er dadurch nachträglich alles gutheißen würde, was durch das Gesetz der Liberalen vom 4. Jänner 1926 gegen ihn verübt wurde. Damals wurde er seines Thronfolgerrechtes, also des Thrones selbst, als verlustig erklärt und wurde für den Fall des Ablebens seines Vaters ein Regentschaftsrat bestellt. Wenn er nicht in seine Rechte eingesetzt werde, verzichte er auch auf Regentschaft. Maniu nahm diese Erklärung zur Kenntnis und erstattete dem Prinzen über den Plan eines Uebergangskabinetts und seiner Abdankungsabsicht Bericht.

Regent oder König?

Die Maniu-Regierung befaßte sich am Samstag mit der Frage, welche Stellung als regierender Faktor Karl einnehmen soll. Maniu, Innenminister Baida, Finanzminister Madgearu und sämtliche Siebenbürger in der Regierung stellten sich auf den Standpunkt, daß Prinz Karl an Stelle seines Bruders Nikolaus, der von der Regentschaft abdankte, als Regent treten möge. Die übrigen Mitglieder der Regierung, besonders Mihalache und der gew. Justizminister Junian (der als Haupt der zarunistischen Partei gelte) setzten sich dafür ein, daß Karl sofort zum König ausgerufen werden soll.

Dies umsomehr, da man doch den Akt vom 4. Jänner 1926, laut welchem dem damaligen Kronprinz Karl die Rechte auf die Nachfolgerschaft des Thrones durch Bratianu entzogen wurden, ungültig erklären und Karl in seine frühere Rechte einsetzen wollte. Auch Prinz Karl wollte diesen liberalen Gewaltakt einfach aus der rumänischen Geschichte streichen und nachdem ihm das Recht auf den Thron gebührt, nicht in den Regentschaftsrat eintreten.

Schwere Lösung.

Mit diesem schweren Problem befaßte sich Maniu und seine Regierung die ganze Nacht von Frei-

tag auf Samstag, bis es ihm endlos gelungen ist, am Samstag früh um 6 Uhr einen Paragraph zu finden, laut welchem die Verfassung in obigem Sinne abgeändert, Karl zum König proklamiert und der bisherige kleine König Michael außer seinem Recht als Kronprinz noch als Fürst von Karlsburg Gouverneur von Siebenbürgen sein kann.

Nachdem aber diesbezüglich in der Regierung keine Einigkeit erzielt werden konnte und die Siebenbürger Minister an ihrem Standpunkt festhielten, erklärte Maniu, daß er dem Regentschaftsrat die Abdankung des Gesamtministeriums einreicht und man einigte sich schließlich in einem Uebergangskabinet unter Führung des bisherigen Außenministers Mironescu, welches nur aus solchen Mitgliedern zusammengestellt wird, die die Ansicht der sofortigen Proklamation Karls zum König vertreten.

Maniu bei Karl.



MANIU

Nach dieser Vereinbarung begab sich Maniu ins königl. Schloß zu Prinz Karl, dem er vortrug, daß er mit einem Teil der Regierung die Ansicht vertritt, daß Karl bloß als Regent die

Maniu begab sich dann zum Regentschaftsrat, dem er im Namen der Gesamtregierung die Abdankung überreichte. Er schlug als seinen Nachfolger den bisherigen Außenminister Mironescu vor, der dem Regentschaftsrat noch selben Abend um 9 Uhr folgende

Liste der neuen Minister

überreichte:
Ministerpräsident und Außenminister: Mironescu
Innenminister: Michael Popovici
Heeresminister: General Condescu
Finanzminister: Raducanu

Ackerbauminister: Mihalache
Verkehrsminister: Pan Hatipa
Unterrichtsminister: Lugojanu
Handelsminister: Mirio
Justizminister: Boicu Nitescu
Arbeitsminister: Joaniyescu und
Verkehrsminister: Gasencu.

Das neue Ministerium wurde dann noch um 11 Uhr nachts vom Regentschaftsrat beeedigt und die Nationalversammlung für Sonntag vormittag um 11 Uhr zwecks Abänderung des Gesetzes und Abstimmung, ob Karl Regent oder König sein soll, einberufen.

Die Nationalversammlung

setzt den verbannt gewesenen Prinz Karl in seine Rechte ein und proklamiert ihn mit 485 gegen eine Stimme zum König Karl II. von Rumänien.

Bukarest. Am Pfingstmontag um 11 Uhr setzte sich die Nationalversammlung zusammen. Alle Sitze waren bis auf den letzten Platz voll besetzt und in den Straßen der Hauptstadt forderte das begeisterte Volk die Proklamation Karls zum König aller Rumänen. Alle Häuser waren bereits beflaggt, nur das liberale Parteilokal stand vereinsamt und unbeslagt unter den vielen tausenden Fahnen. Alles erwartete mit großer Neugierde die kommenden Ereignisse und als der gewesene Ministerpräsident Maniu, Baida und Madgearu in den Saal traten, wur-

den sie mit Jubel empfangen, weil sie den Wunsch des Volkes durchführten und Karl in das Land zurückbrachten.

Um halb 12 Uhr erschien der neue Ministerpräsident Mironescu unterbreitete den Gesetzesentwurf laut welchem

daß am 4. Jänner 1926 erbracht und unter Nr. 13 und 14 von seiner Majestät König Ferdinand sanktionierte Gesetz auf Grund des Paragraph 83 der Verfassung für nichtig erklärt und laut Paragraph 77 der Verfassung Kronprinz Karl als der

rechtmäßige Erbe des freige- wordenen Thrones in alle seine Rechte eingesetzt wird.

Die Deklaration des Gesetzentwur- fes hat große Begeisterung hervor- gerufen. Die einzelnen Parteiführer — darunter auch die Minderheiten — erklärten ihre Zustimmung und nach- dem nur Professor Jorga gegen die Abänderung Stellung nahm, kam es zur geheimen Abstimmung.

Nur eine Stimme

dagegen und 485 dafür.



Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurden die Stim- men abgegeben und nachdem von den 486 Anwesenden nur eine Stimme dagegen war, wurde die Proklama- tion des Prinzen Karl zum König ausge- sprochen.

Der König erschien

zur Nationalversammlung.

Nach dem Ergebnis der Abstim- mung erschien der neugewählte König

Abdankung der Mironescu-Regierung

und Beginn der Audienzen.

Nach der Proklamation und dem feierlichen Abschluß der Nationalver- sammlung legte Ministerpräsident Mi- ronescu im Namen der Gesamtregie- rung sein Mandat in die Hände des neuen Königs zurück und um 7 Uhr abends begannen bereits die Audien- zen der verschiedenen Parteiführer, zwecks Vertrauung mit der Kabinetts- bildung.

Maniu als Erster beim König.

Als Erster wurde Maniu zur Au- dienz berufen und weilte ziemlich eine halbe Stunde beim König. An- geblich soll er abermals mit der Ka- binettbildung betraut werden, wenn die Differenzen, welche zwischen der Nationalpartei und den Za- ranisten, besser gesagt, zwischen Ma- niu und Mihalache bestehen, beseitigt werden können.

Nach Maniu erschien Jorga beim König und die anderen Parteiführer und man erwartet bis Dienstag einen endgültigen Entschluß des Königs.

Averescu wollte der Erste sein.



AVERESCU

Noch in der Nacht, als der Prinz Karl die große Fahrt hin- ter sich hatte und mit Maniu u. jenen Leu- ten die ihn ins Land brachten, verhandelte, erschien um halb 3 Uhr morgens Gene-

um halb 4 Uhr in der Nationalver- sammlung und wurde mit gro- ßer Begeisterung empfangen. Et- was ergriffen von dem Jubel bestieg der König die Rednertribüne und nach wenigen Minuten legte er vor der Nationalversammlung den Treu- eid ab.

In einer längeren Rede erklärte der König, daß er nicht deshalb in sein liebes Vaterland gekommen sei, um Rache zu nehmen, sondern um mitzuhelfen das Land aus seiner schweren Lage zu retten. In seiner Rede dankte der König dem Prinzen Nikolaus und den anderen Mitglie- dern des Regenschaftsrates für die schwere Arbeit, die sie während sei- nes Fernseins, im Interesse des Lan- des geleistet haben und hofft, daß mit vereinter Kraft wir doch einer besseren Zukunft entgegensehen.

Nachdem noch der Regenschaftsrat sein bisher innegehabtes Mandat in die Hände des Königs legte, dankte der Präsident Cicio Pop in ergrei- fenden Worten und flehte Gottes Se- gen auf das Haupt des neugewähl- ten Königs Karl 2. von Rumänien.

ral Averescu und wollte unbedingt als „Erster“ bei Karl vorsprechen.

Averescu war aber bekanntlich kein geringerer Gegner zu Karl, wie Bra- tianu. Noch vor drei Jahren erklärte der alte Fuchs, als er Ausflüchten beim liberalen Fleischtopf hatte, daß er selbst mit dem Gewehr in der Hand gegen Karl gehen würde, wenn der- selbe es unternehmen sollte, nach Hause zu kommen. Unterdessen ver- blaßte aber sein Stern bei den Libe- ralen und Averescu sah es für ange- zeigt, seine Gesinnung so stark zu än- dern, daß er und seine Partei später einen Vertrauensmann nach Paris sandten, damit derselbe mit dem Prinz Karl die Rückkehr ins Land bespreche. Karl hat aber mit diesen Leuten über- haupt nicht verhandelt und sie abge- wiesen.

Es war daher kein Wunder, daß der diensthabende Offizier den Gene- ral Averescu nicht vorließ. Am nächsten Tag erschien Averescu aber doch bei Prinz Nikolaus in Audienz. Nachher hielten die Averescaner in der Wohnung Gogas eine Beratung, an der auch Averescu teilnahm. Die Averescaner er- klärten sich im Gegen- satz zu den Liberalen, Karl anzuerkennen und kehren ins Parlament zurück.



GOGA

Carol und Helena bleiben getrennt.

Bukarest. König Carol besuchte Sonntag abends seine gew. Gemah- lin, die Prinzessin Mutter Helena. Die Begegnung hatten Prinz Niko- laus und die gew. Königin Elisabetha von Griechenland vorbereitet. Die gew. Ehegatten begrüßten sich freundschaftlich. König Karl küßte seiner gew. Gattin die Hand und schloß dann den kleinen Michael in die Ar- me. So wie bisher bekannt wird, wird die Scheidung zwischen König Karl und seiner Gemahlin aufrecht bleiben. Die ersten Berichte lauteten dahin, daß der Oberste Gerichtshof die Ehe- scheidung durch ein Urteil für ungül- tig erklären wird. Dieses Gerücht hat sich anscheinend nicht bewahrheitet.

Die gew. Ehegatten sollen wegen ih- res Kindes vereinbart haben, daß der kleine Michael von seinem Vater er- zogen wird und im Schloß Cotroceni wohnen soll. Der kleine Michael wurde bisher stets in dem Glauben gehalten, daß sein Vater Carol eine Seereise unternommen habe. Seit sein Vater nun zurückkehrte, ist der kleine Michael überglücklich.

Vater und Sohn.

Als unser kleine 7-jährige König Michael seinem Vater vorgeführt wurde, schloß ihn Prinz Karl in die Arme und Beide weinten zuerst vor Freude über das so lange ersehnte Wiedersehen. Als gutes Kind sagte Michael: „Ich wußte ja, daß mein

Vater kommen muß, der mit immer so schöne Spielsachen geschickt hat. Unsonst hat man mir oft gesagt, daß der Nikolo oder sonst jemand mir dies und jenes brachte. Ich wußte, es stammt von meinem Vater, den ich immer so lieb hatte, trotzdem er nicht bei mir sein konnte“. Der gerührte Vater sagte: „Nun mein Kind bleibe ich immer bei Dir“. Dankbar setzte sich der kleine König in den Schoß des Vaters und durfte zu seiner größten Freude, sogar auf der Anie reiten...

Die Liberalen bleiben weiter Feinde Carols und nennen sich Republikaner.



BRATIANTU

Mehrere Blätter brach- ten bereits die Nachricht, daß die Liberalen sich mit der großen Aende- rung zufrieden geben u. sich dem Volkswillen fü- gen. Vintila Bratianu beeilte sich, die öffentliche Meinung vom Gegenteil zu überzeugen. Er be- rief den Vollausschuß der libe- ralen Partei bereits für Samstag ein, um noch vor Stellungnahme der aus- beiden Häusern des Parlamentes ge- bildeten Nationalversammlung den Standpunkt der Partei festzulegen. Sowohl Bratianu wie auch Du- ca betonten in der Aus- schußsitzung, daß die liberale Partei festhalte an dem Gesetz vom 4. Jänner 1926 und sich gegen jede Aenderung



DUCA

Bratianu hat die rumänische Krone einem belgischen Prinzen angetragen.

Bereits vor einigen Wochen brach- ten ausländische Blätter die Nachricht, daß Vintila Bratianu die rumänische Krone einem belgischen Prinzen ange- tragen habe.

Nachdem die Zeitungen seitens der Siguranga gewarnt wurden, sich nicht allzubiell mit dem Akt vom 4. Jänner und „einer gewissen Person“ zu befa- ßen, wollten wir uns nicht der Gefahr einer Konfiszierung aussetzen und sind über die allzu phantastisch klan- gende Nachricht hinweggegangen. Nun können wir es aber schreiben, daß Bratianu diesen Schritt damit begrün- dete, König Michael sei zu jung, um das Land zu leiten, das Land aber benötige dringend der Leitung. Er (Bratianu) werde demnächst zur Re- gierung gelangen und verbürge sich dafür, daß die große Mehrheit des Landes sich für den belgischen Prinzen erklären werde. Bratianu erklärte auch, daß von einer Rückkehr Carols nicht die Rede sein könne.

Es zeigt sich, daß dieser sich als großer Politiker gebärdende Mann nur ein horizontloser Bojar ist, der die Welt von der Höhe seines politi- schen Maulwurfsbaus aus beur- teilt. Der in dem Wahne lebt, daß das Land nur seinen Winken gehor- che.

Vintila Bratianu sieht es noch im- mer nicht ein, was heute jeder halb politisch Meiß weiß, daß die liberale Partei ein überwundener Standpunkt und Vintila selbst nur der Schatten der großen Bratianus ist. Vintila Bratianu spielt die klägliche Rolle des gealterten Komödianten, der, anstatt in einem Schwank den komischen Akten zu spielen, mit aller Gewalt in einer Oper den Heldentenor spie- len will. — Jon Bratianu hat einst den ersten Hohenzollern ins Land ge- bracht, sein Enkel, Vintila Bratianu, wollte die Hohenzollern aus dem Lan- de schaffen. — Ist's Tragödie, ist's

Großzügige Amnestie.

Bukarest. König Karl der Zweite wird wahrscheinlich morgen aus An- laß seiner Thronbesteigung und Rück- kehr in das Land, ein großzügiges Amnestiedekret unterzeichnen, welches sich sowohl auf Militär- wie auch Zi- vilprozesse bis zum heutigen Tage be- zieht und allen politischen Gefangenen die Freiheit gibt.

der Verfassung wenden.

Gew. Minister Duca sagte, daß eher die liberale Partei gänzlich zugrunde gehen soll, als sie sich neben Carol stellt und den durch die neuesten Ereig- nisse geschaffenen Zustand anerkennt. Die liberale Partei verlangt die Kontinuität der Staatsordnung und die Respektierung des letzten Willens König Ferdinands. Der Parteiaus- schuß beschloß den Namen der libera- len Partei, gemäß ihrem bestehenden Verhältnis zur Krone auf „Republi- kaner“ umzutauschen. Weiters wollen sie sich in einer Denkschrift an das Land — wenden, und bekannnt ge- en, daß sie König Carol nicht anerken- nen und das ganze als einen Verfas- sungswidrigen Staatsstreich betrach- ten.

Romödie, oder Anfall von Alters- blödsinn?

Prinz Stirbey, ein Hauptschuldiger — ins Ausland geflohen.

Der Agent der Liberalen, der po- litische Kartenmischer Prinz Stirbey machte es gescheiter, als sein politischer Auftraggeber Bratianu. Bratianu bleibt im Lande und kämpft weiter gegen den Zeitgeist und gegen die öf- fentliche Meinung des Landes. Prinz Stirbey mietete sich ein Flugzeug und flog davon. Seinen wenigen Getreu- en gegenüber soll sich Stirbey vor dem Davonliegen dahin geäußert haben, daß er auf immer von Rumä- nien scheide.

Dem Beispiel dieses höchst gefähr- lichen Intriganten sollten noch einige politische Falschspieler folgen, damit das Land aus der schweren Lage der politischen Erschütterungen herausge- lange und endlich die ernste Arbeit begonnen werden könne.

Hiotu hat abgedankt.

Bukarest. Hiotu, der Minister des königlichen Hauses, ein intimer Freund des Prinzen Stirbey, welcher diese Stelle unter verschiedenen Re- gierungen bekleidete und sich immer in nächster Nähe der Königin Maria und seiner liberalen Freunde aufhielt, hat von seiner Stelle — begreiflicher- weise — sofort abgedankt. An seine Stelle wird der gewesene Staats- sekretär und Führer der Karlisten, Manolescu, zum Minister des kö- niglichen Hauses ernannt.

Der rumänische Gesandte in Paris, Diamandi, hat auch abgedankt.

Bukarest. Diamandi, ein Freund und Spitzel Bratianus, verständigte den Außenminister Mironescu, daß er von seiner Stelle abdankt und viltet um Entschädigung, was auch sofort geschehen ist.

Rückblick: Wie die Heimkehr geschah?

Die Vorbereitungen. — Der organisierte Flug. — Empfang. — Nach 5 Jahren „königliche Hoheit“ auf dem Felde. — Die Ankunft. — Vater und Kind weinen.

Im obigen Bericht und in unserer Extra-Ausgabe vom Sonntag haben wir bereits alles geschrieben, damit sich unsere Leser ein klares Bild über die Ereignisse machen können. Weniger klar wurden noch die Vorbereitungen zur Fahrt und die Fahrt selbst beschrieben, was wir hier nachholen wollen.

Die Vorbereitungen zur Rückkehr.

Prinz Karl hat bekanntlich in Paris und Umgebung gelebt und erklärte, nur dann ins Land zu kommen, wenn dieses ihn benötigt und er gerufen wird. So geschah es nun auch und die Vorbereitungen zur Rückkehr wurden von drei verschiedenen kleinen Gruppen seiner Anhänger unabhängig voneinander betrieben.

Ein größeres Komplott oder eine Militärverschwörung bestand nie und wurde auch als überflüssig erachtet, da, wie sich erwies, die berechnete Ueberzeugung bestand, daß sich bei der Rückkehr des Prinzen alles von selber ergeben werde.

Maniu selbst hat die Rückkehr des Prinzen Karl schon längst vorbereitet, nur mußte die entsprechende Zeit abgewartet werden. Ursprünglich sollte Karl schon vor zwei Monaten kommen und der Besuch der Herren Titulescu und Loucheur hatte nicht finanzielle Gründe, die beiden kamen vielmehr um der Regierung mitzuteilen, daß die Lage im Ausland für die Rückkehr des Prinzen Karl günstig sei. Die französische Öffentlichkeit würde diese Rückkehr günstig aufnehmen und auch die Haltung Italiens sei dementsprechend. Es wird auch behauptet, daß Prinz Nikolaus bei seiner letzten Auslandsreise eine Begegnung mit seinem Bruder hatte, wobei die ganze Angelegenheit vorbesprochen wurde.

Man mußte die Gruppe des früheren Staatssekretärs Manoilescu, der unter dem liberalen Regime wegen falscher Propaganda vor dem Kriegsgericht stand, in Aktion treten. Der Gruppe gehörten vor allem Oberst Precup an, der seinerzeit beiläufig Richter im Kriegsgericht Manoilescu verurteilen sollte und früher österreichisch-ungarischer Offizier war, weiters Major Niccara. Manoilescu fuhr vor sechs Wochen nach Paris und wußte den Prinzen zur unverzüglichen Heimkehr zu bewegen. Es wurde ein Paß für einen Chauffeur namens Eugen Nicolas verschafft, die Photographie mit der des Prinzen Carol vertauscht, die Visas der durchreisenden Länder angenommen und diesen falschen Paß hatte Carol.

Bratianus Terror.

Nachdem aber die Liberalen Lunte rohen, setzte ein erbitterter Kampf ein u. Karl sollte für immer in Romänien unmöglich gemacht werden.

Bratianu verfaßte die so viel genannte Broschüre gegen Karl und als man den Büstenabzug aus der Druckerei dem Prinzenagent Nikolaus auf den Schreibtisch schmuggelte und er denselben durchließ, war er schrecklich aufgebracht über Bratianu, der sich getraut über ein Mitglied der königlichen Familie und seinen leiblichen Bruder in einem solchen Ton zu schreiben... Voller Zorn ließ Prinzregent Nikolaus den Verfasser der Broschüre, Titulescu Bratianu zu sich bitten. In der Meinung, daß es ihm (Bratianu) nun gelungen ist, auch Prinz Nikolaus in die Knie zu zwingen, ging er voller guter Laune zum Prinzenregent, wo es eine derart heftige Debatte gab, daß Bratianu beim Verlassen des königlichen

Palais einem gepöbelten Budel gleich und nach Hause fuhr. Die Broschüre ist aber nicht erschienen, sondern der Kampf wälzte sich einseitig seitens Bratianu auf Maniu und seitens Stirbey über die Königin-Witwe Maria auf Prinz Nikolaus, so daß er drohte, aus dem Regentenschafterrat auszutreten und seinen Bruder Karl an seine Stelle heimzurufen.

Oberst Precup, der Mann der Tat.

Oberst Precup begab sich am 27. Mai in aller Stille nach Paris und gab von dort das vereinbarte Stichwort bei der Abfahrtsbereitschaft des Prinzen: „Bin gesund.“

Die Liberalen hatten aber durch ihre Spitzeln einen Wink bekommen und Duca bestellte sich bereits eine Schlafwagenkarte nach Paris, im Orient-Express, um die Heimreise zu hintertreiben. Einen Tag vor der Ankunft Karls meldete er seine Reise ab, was als Beweis genommen wird, daß er zu spät gekommen wäre.

Inzwischen waren die Vertrauenspersonen von Oberst Precup zur Vermittlung von geheimen Zeichen in Budapest, Wien, Prag und München bereitgestellt. In Prag war mit Mitteln des Prinzen ein Flugzeug gesichert und ein französischer Pilot verpflichtet worden. In Paris arbeitete auch der dortige Militärattache Oberst Tatareanu eng mit dem Prinzen Carol zusammen. Am 2. Juni fuhr der Prinz mit dem Automobil von Paris ab und kam am 5. Juni in München an, wo alles weitere zur Abfahrt bereits fertig war.

Der Kommandant der Klausenburger Militärflugstation Oberst Dahinten war gleichfalls in das Geheimnis eingeweiht und hatte die Aufgabe, den Prinz in Klausenburg zu erwarten und mit seinen Offizieren sicher nach Bukarest zu bringen.

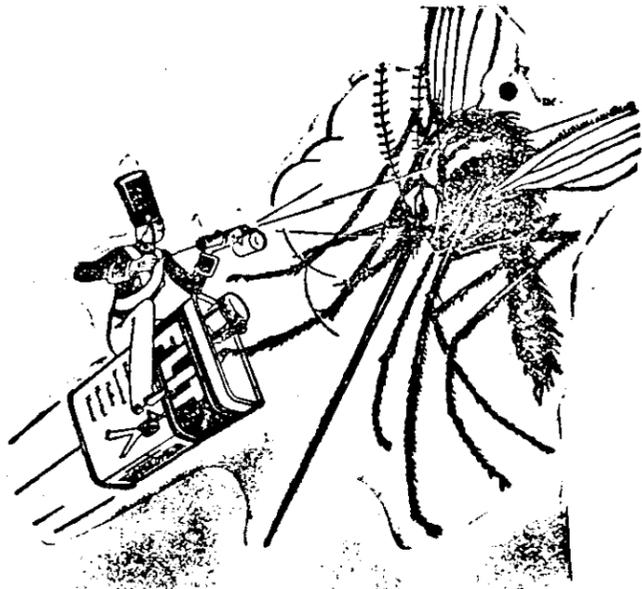
Das Abflugzeichen: „Bin gesund“ wurde abgegeben, Oberst Precup flog in einem Flugzeug einige Stunden voraus u. bereitete noch in Bukarest u. Klausenburg die letzten Vorbereitungen zum Empfang Karls vor. Auch die Uniform eines Fliegergenerals für Karl brachte Oberst Precup in einem geschlossenem Paket nach Klausenburg und dann sah man den kommenden Ereignissen mit Spannung entgegen.

Das erste Telegramm.

Schon Freitag vormittags traf in Klausenburg ein chiffriertes Telegramm ein, daß ein Flugzeug Marie „Farman“ der Franco-Romane Fluggesellschaft das von dem Hauptmann Romeo Popescu geführt wird, abgeflogen sei und zwischen 3—4 Uhr nachmittags eintreffe. Der Kommandant des Klausenburger Flugplatzes Oberst Dahinten traf Veranlassung, daß die Offiziere, die immer noch keine Ahnung hatten, wen sie in Gala-Uniform begrüßen und empfangen sollen, vollzählig erscheinen. Besorgt blickte Oberst Dahinten dem immer mehr vorwärts schreitenden Zeiger der Uhr nach und als das Flugzeug des Prinzen auch um 5 Uhr noch nicht sichtbar wurde, mußte er sein stilles Geheimnis verraten und auch den zwei Flugzeugen, die zur Begrüßung des Prinzen entgegenfliegen sollten, Befehl, man möge Umschau halten, ob der Prinz nicht vielleicht auf der Strecke irgendwo mit seinem Flugzeug verunglückt ist.

Königliche Hoheit! zum ersten Male nach 5 Jahren.

Hauptmann Cristescu, der das eine



Die ständige Gefahr!

Stechmücken und Schnaken vermindern durch Belästigung bei Tag und Nacht Ihre Arbeitsfähigkeit und nehmen Ihnen viel von Ihrer Behaglichkeit. Vernichten Sie die lästigen Insekten, zerstäuben Sie Flit.

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Flugzeug lenkte, sah nächst Banffyhungad bei Großwardein auf dem offenen Felde ein Flugzeug stehen und ließ sich nieder.

Raum hatte Hauptmann Cristescu gelandet, sprang er aus dem Flugzeug und lief auf Carol zu, vor dem er Halt machte und sich mit folgender Ansprache militärisch meldete:

„Königliche Hoheit, Hauptmann Cristescu meldet sich untertänigst und schämt sich glücklich, Sie königliche Hoheit, als erster Untertan auf romanischem Boden begrüßen zu dürfen.“ Mit Tränen in den Augen umarmte Karl den strammen Hauptmann, der ihn nach langen 5 Jahren auf offenem Felde als Erster in seinem Vaterlande begrüßte. Das defekte Flugzeug, welches Karl für 40,000 Franc gemietet hatte, wurde mit Benzin und Del versehen, dann überstieg man in das Flugzeug des Hauptmann Cristescu und wenige Minuten später war man schon in Klausenburg.

Der erste amtliche Empfang.

Auf dem Militär-Flugplatz von Szamosfalva bei Klausenburg wartete bereits das Offizierskorps in vollster Parade auf das Eintreffen Karls. Sofort nach der Landung sprang Karl aus dem Flugzeug und umarmte alle zu seiner Begrüßung erschienenen Offiziere. Man begab sich sodann mittels Auto zum Abendessen.

Das erste Geschenk — seine Generalsuniform.

Gegen Ende des Abendmahls überreichte Oberst Precup dem Prinzen Carol ein umfangreiches Paket und bat ihn, es selbst zu öffnen. Carol

öffnete das Paket auch sofort vollert Erwartung und sah mit Tränen in den Augen seine Generaluniform mit allen Zugehörigen und vollster Ausrüstung. Bei diesem Anblick übermannte ihn die Rührung und er küßte die vor Jahren aus Zwang abgelegte Uniform. Er zog sich sofort zurück, legte seine Zivilkleider ab, um nach wenigen Minuten als General zu erscheinen.

Königliche Hoheit Carol, Generalissimus der rom. Armee.

Bei seinem Wiedererscheinen begrüßte ihn der Kommandant des Militärflugplatzes mit dem Ausruf: „Seine königliche Hoheit Carol, Prinz von Rumänien, romantischer General und Generalissimus, er lebe hoch!“ Die Offiziere brachen in Hurrahrufe aus. In vielen Augen glänzten Tränen. Jeder fühlte die geschichtliche Bedeutung des Augenblicks. Nun nach der Prinz herzlichen Abschied von den Offizieren u. bestieg das ihm bereitgestellte Militärflugzeug in Begleitung des Obersten Precup und Hauptmann Cristescu zur Fahrt nach Bukarest.

Auch die Flieger in Kronstadt begrüßten Karl.

Von der Abfahrt aus Klausenburg wurden sofort die Militärflieger in Kronstadt und Bukarest abisoliert und zwei Aeroplane flogen dem Prinz aus Kronstadt entgegen, um ihn zu begrüßen und noch eine lange Strecke gegen Bukarest zu begleiten. All dies geschah noch ziemlich geheim, jedoch mit Wissen der Regierung u. der Behörde.

Ankunft in Bukarest. — Die zwei Brüder begegnen sich.

Nach kaum 2-stündiger Fahrt langte das Flugzeug auf dem Flugplatz von Baneasa in Bukarest an. Als Prinz Carol dem Flugzeug entstieg, stürzte sein Bruder Nikolaus auf ihn zu und umarmte ihn. Die 2 Brüder waren aufs höchste bewegt und umarmten



Prinz Nikolaus,

der nun von König Karl II. zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt wurde.

sich wiederholt. Carol gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er wieder den Heimatboden betreten konnte und fragte sodann nach seinem Sohne, unserem kleinen König Michael, den er aus Herz drücken will. Auch gedachte er seines Vaters, des Königs Ferdinand, dem er nicht einmal das letzte Geleit geben durfte.

Prinz Carol im Elternhause.

Vom Flughafen begab sich Carol mittels Autos noch in Begleitung des Polizeipräsidenten General Nicolae u. Innenminister Baiba ins königliche Schloß Cotroceni, wo kurz darauf Ministerpräsident Maniu erschien, der ihn als kön. Hoheit begrüßte. Carol umarmte Maniu. Nach kurzer Unterredung kehrte Maniu sodann ins Parlament zurück. Carol fuhr noch um 1 Uhr nachts in die Kaserne des 9. Kavallerieregiments, wo ihn Offiziere und

Mannschaft wachend empfingen und dem heimgekehrten Befehlshaber begeisterte Huldigungen entgegen brachten. Die Offiziere nahmen ihn auf die Schulter und zeigten der Mannschaft ihren Regimentsinhaber, der 5 Jahre nicht in ihrer Mitte weilen durfte.

Die Haltung des Parlamentes.

Die Kammer hielt unter Vorsitz des Präsidenten Stefan Cicio Pop gerade eine Sitzung, als Justizminister Nitescu um 7 Uhr abends dem Kammerpräsidenten eine flüsternde Mitteilung machte, worauf dieser die Sitzung mit den Worten schloß: „Ein schicksalhaftes Ereignis hat sich zugetragen“. Die Abgeordneten sprangen in höchster Aufregung von ihren Sitzen. Da ertönte der Ruf: „Es lebe Carol, der aus der Verbannung zurückgekehrte königliche Prinz!“ Das ganze Haus stimmte in den Ausruf ein u. es ertönte mündelana schaftes Hurrah und Hoch-Rufen, dann wurde die Sitzung aufgehoben und die Parlamentarier warteten voller Freude, der Ankunft Karls, die um 10 Uhr 10 Minuten erfolgte. Um dreiehr morgens wurde ein offizieller Bericht für die Zeitungen herausgegeben, den wir bereits veröffentlichten.

Was sagt die Königin-Witwe Maria.

Wien. Königin Maria, die bekanntlich in derselben Nacht das Land verließ, als Carol zurückkehrte, ist Samstag vormittag hier durchgereist. Sie wurde auf dem Bahnhof vom römischen Geschäftsträger empfangen, der ihr die Ankunft Karls in Rumänien mitteilte. Die Königin gab ihrer Freude über die Rückkehr ihres Sohnes und seiner Empfangen im Lande Ausdruck und sagte, daß sie die Offenbarung der Liebe und des Vertrauens der rumänischen Öffentlichkeit für Karl glücklich mache.

Die Königin kommt zurück.

Bukarest. Königin Maria hat ein warmes Begrüßungstelegramm an Karl gerichtet und kommt Samstag ins Land zurück.

Das Neueste.

Die liberale Partei in der Auflösung. — Der Sohn Ionel Bratianu aus der Partei entfernt. — Urgetoianu gegen Vintila Bratianu. — Anghelescu wegen Majestätsbeleidigung angeklagt.

Bukarest. Vintila Bratianu ist in seiner Verblendung so weit gegangen, den Sohn seines Bruders Ionel Bratianu, den Universitätsprofessor Georg Bratianu, der sich gegen die Haltung der liberalen Partei in der Carol-Frage wandte, aus der Partei ausschließen zu lassen. Mit Georg Bratianu treten noch mehrere angesehenen Mitglieder der Partei freiwillig aus. Der gew. Minister Urgetoianu, der schon seit jeher im Gegensatz zu Vintila Bratianu stand, hat in dieser geschichtlich so wichtigen Stunde offen gegen ihn Stellung genommen. Aus allen Teilen des Landes langen an den liberalen Parteiklub telegraphische Austrittserklärungen an. Der gew. Unterrichtsminister Anghelescu hat in einem Zeitungsbeitrag in einer pöbelhaften Weise Stellung gegen König Carol genommen. Das Verfahren wurde gegen ihn wegen Majestätsbeleidigung sofort eingeleitet.

Wie Karls Rückkehr uns überrascht hat?

Es ist kein Geheimnis, daß sich die Zeitungsverleger alles, nur keine Feiertage wünschen, weil dann die Zeitung einen größeren Umfang haben muß und obendrein weniger gearbeitet wird. Früher gab es noch an solchen Tagen gutbezahlte große Inserate, die einen kleinen Ersatz für

die Mehrausgaben an Papier, Arbeit und den Verlust der Nichtarbeit am Feiertag ersetzen. Heute ist dies nicht mehr der Fall.

Auch bei uns wurde vor Pfingsten mit Vollbampf gearbeitet und als die Pfingstnummer ausgedruckt und Freitag abends expediert war, er-

schiene die Monteur zur Abmontierung unserer Rotationsmaschine, die in ein neues Lokal übersiedelt wird. In unserer Freude, daß die Arbeit so flott wie am Schnürl geht, störte uns abends um 9 Uhr plötzlich die Telefonsnachricht, „daß etwas Besonderes mit Karl geschehen ist, jedoch darf noch nichts geschrieben werden.“

Samstag Früh um drei Uhr wurde dann die amtliche Nachricht herausgegeben, „daß Prinz Karl mit dem Flugzeug über Klausenburg in Bukarest eingetroffen ist.“

Was eine solche Sensation bei einer Zeitung bedeutet, weiß nur der, der schon in einem Zeitungsbetrieb gearbeitet hat. Da unsere nächste Nummer erst Freitag erscheinen sollte, mußte an eine Extra-Ausgabe ge-

dacht werden. Die Rotationsmaschine war aber schon halb demontiert, so daß ein Drucken auf derselben ausgeschlossen war. Das Drucken auf unserer alten Maschine, auf welcher im besten Falle 1600 Exemplare pro Stunde gedruckt werden können, dauert viel zu lange. Da kam als rettender Engel unser kleiner Druckautomat, der zwar nur für kleine Drucksachen bestimmt ist, aber immerhin eine Druckgeschwindigkeit von 6.000 Exemplare pro Stunde hat und automatisch arbeitet. Die Extra-Ausgabe wurde in Kleinformat zusammengestellt und Samstag gegen Mittag waren auch wir eine der ersten Zeitungen, die außer den Morgenblättern die Ankunft des Prinzen unseren Lesern mitteilten.

Der Neuarader Pfarrer Mayer

— zum Bischof von Sathmar vorgeschlagen.

Wie der „Brassoi-Laport“ aus Bukarest gemeldet wird, hat der Bukarester kath. Erzbischof Cisar dem päpstlichen Nuntius den Vorschlag unterbreitet, auf den seit langem unbesetzten Bischofsstuhl von Sathmar den Neuarader Erzbischof-Pfarrer, päpstlicher Kammerer Johann Baptist

Mayer zu ernennen. — Die Neuarader würden ihrem Pfarrer diese auszeichnende Standeserhöhung von Herzen gönnen, doch würden sie ihn auch nicht gerne scheiden sehen, da er sich allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung erfreut.

Die „Schwäbische Handels- und Gewerbebank“

zahlt angeblich die ersten 10 Prozent am 12. Juni den Einlegern aus?

Der Temeschwarer Appellationshof hat das Urteil in dem Zwangsausgleichsverfahren der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank verkündet und dasselbe aufgehoben.

Die Bank wäre demzufolge verpflichtet, in zwölf Vierteljahresraten 60 Prozent (man hat doch von 70 Prozent gesprochen?) der Einlagen zinsen- und spesenfrei zurückzuzahlen.

Wie verlautet, werden die ersten zwei fälligen Raten, das sind 10 Prozent, am Donnerstag den 12. Juni ausbezahlt.

Mit dieser „Auszahlung“ will die Direktion der Handelsbank ihren „guten Willen“ zeigen. Es gehört aber eine ausgesprochene schwäbische Geduld und noch mehr als guter Wille der Einleger dazu, daß sie eine 10-prozentige Zahlung als „guten Willen“ betrachten und jene Leute, die einen Großteil des schwäbischen Volkvermögens leichtsinnigermode verausgaben, nicht für ihre überaus böllischen „Taten“ zur Verantwortung ziehen.

Der Drandorfer Gattinmörder

zu 16 Monate Kerker verurteilt.

Wir berichteten seinerzeit, daß der 54-jährige Drandorfer Landwirt Johann Holzinger im Jänner 1923 seine Frau, auf die er eifersüchtig war, ermordete. Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte Holzinger damals mit Rücksicht auf den Umstand, daß seine Nerven im Kriege sehr gelitten haben und er abnormal ist, zu nur einhalb Jahren Kerker. Die königliche Tafel ordnete eine Neuaufnahme des Prozesses an und bei der nun stattgefundenen Verhandlung wurde Holzinger — ebenfalls mit Rücksicht auf den obigen Umstand — zu einem Jahr und vier Monaten Kerker verurteilt.

Englische Tief- und Gnarthinderwagen

in großer Auswahl bei Gegeßius, Stad.

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozzi-gasse 6.

Freitag:
15.30 Wien: Japan in der europäischen Musik. 21.— „Scherz, List und Rache“.
18.35 Stuttgart: „Das Blasenleiden im Alter“ (Vortragsvortrag).
19.20 Berlin: „Väter und Töchter“ (Vortrag).
17.30 Budapest: Riquartkonzert.

Samstag:
19.— Wien: Eine lustige Naturschutzpredigt in Zitate.
17.30 „Nagelbott“.
18.05 Stuttgart: „Schwäbisches Hölberlin“ (Vortrag Dr. Binder).
9.30 Budapest: „Gonyadi Laklo“ (Oper).

Wegen Ueberfiedlung

unserer Druckerei sind wir gezwungen, unser Blatt ein-zweimal, bis unsere Rotationsmaschine wieder aufgestellt ist, auf unserer kleineren Maschine zu drucken und in etwas kürzerem Format erscheinen zu lassen. Wir bitten daher unsere Leser um diesbezügliche Einsicht.

Das Diebinger Gemeindehaus

darf nicht mehr als Amtskanal für private Vereine und Gesellschaften benutzt werden.

Wie in vielen Gemeinden, war auch in Diebling das Gemeindehaus gleichzeitig das Amtskanal des Kompostforates und nun wollten auch die Gewerbetreibenden dasselbe Recht für sich in Anspruch nehmen. Es wurde ein Gesuch an den Gemeinderat zwecks Ueberlassung eines Lokals gemacht, welches mit der Motivierung abgelehnt wurde, daß auch der Kompostforat sich ein anderes Lokal mieten muß. Gegen diesen Beschluß des Gemeinderates wurde appelliert, jedoch bestätigte der Komitatsrat den Gemeinderatsbeschluß und so ist der Streit im Gemeindehaus für immer erledigt.

Wettrennen in Detta.

Der Dettaer Landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 29. Juni ein Klack- und Hindernisrennen, sowie Trabfahren mit Brämierung. Teilnehmer aus dem Dettaer Bezirk haben sich spätestens bis 15. Juni beim Landwirtschaftsverein anzumelden.

Kurze Nachrichten



Bei der Kronstädter staatlichen Flugzeugfabrik wurden große Unterschlagungen entdeckt. Der Schaden soll über 10 Millionen betragen.

In Gyöngyös (Ungarn) ging der Kaufmann Emmerich Meharos zu einer Leichenbestattungsanstalt und bestellte für sich selbst das Leichenbegängnis, sodann ging er nachhause und erschoss sich.

In den höheren Gegenden des Komitates Brahamo schnell es mit kurzen Unterbrechungen schon seit Tagen.

Der Prager Gerichtshof verurteilte den Landwirt Jemann zum Tode, weil er mit Hilfe seines Sohnes und seiner Schwiegertochter seine Frau ermordete, um sie zu beerben. Sein Sohn und Schwiegertochter wurden ebenfalls zum Tode verurteilt.

Der Sohn des Dippaer Sodawasser-Fabrikanten Paul Schilling wurde in der Fabrik seines Vaters durch eine explodierende Sodawasserflasche im Gesicht schwer verletzt.

In Amerika herrscht furchtbare Hitze. Das Thermometer zeigte in Newyork 35 Grad Celsius. In Philadelphia sind 3 und auch in London 7 Personen an Hitzschlag gestorben.

Im Gottlober Gemeindehause wird am 15. Juni, um 8 Uhr früh, das Gras in den Straßen verlichtert.

Das Bogaroscher Gemeindegasthaus wurde an Anton Stalla aus Perjamosch um die Jahresmiete von 75.000 Lei auf sechs Jahre verpachtet und vom Komitatsrat gutgeheißen.

Der Bukarester Oberstaatsanwalt ließ 2 Steuerbeamte verhaften, die einem Autobesitzer unter Androhung einer höheren Besteuerung 12.000 Lei erprekten.

Der Eschlowaer Textilhändler Bernhard Heinz hat sich zahlungsunfähig erklärt und bietet seinen Gläubigern 50 Prozent an. Die Aktiven betragen 600.000 die Passiven 950.000 Lei.

Das Parlament hat sich bei Durchberatung des Gesetzes über die Verkleinerung der Gerichtsbarkeit für die Streichung der Zustellungsgebühren ausgesprochen.

Der Perjamoscher Jahrmart wird am 15. und der Lobriner am 21. Juni abgehalten. Der Auftrieb sämtlicher Viehgattungen ist gestattet.

Die Lobriner Gendarmerie verhaftete 6 junge Leute (Ungarn und Oesterreicher) die sich über die Grenze schwindelten, um hier Arbeit zu finden.

Die Gemeinde Sarafola hat angefragt, ihren Namen auf Saravale umändern zu dürfen. Die Komitatsleitung hat das Gesuch befürwortend zur Ministerialdirektion weitergeleitet.

In Galatz wurde eine aus 3 Mitgliedern bestehende Bande verhaftet, die echte 20 und 50 Dollarnoten auf 100 Dollarnoten umfälschte.

Wer hohe Ansprüche mit wenig Geld befriedigen will kauft nur

Leinenschuhe

ACHTET AUF DIE SCHUTZMARKE!

Doppelfest der Gemeinde Drzydorf.

Viehaußstellung und Prämierung in Drzydorf.

Die Gemeinde Drzydorf veranstaltete an den Pfingstfeiertagen ein Doppelfest. Am ersten Pfingsttage führte die vor kurzer Zeit gegründete Feuerwehr zum erstenmale Schauübungen vor. Es war ein Fest der Nächstenliebe, da die Freiwillige Feuerwehr eine Institution der reinsten Nächstenliebe ist. Am zweiten Pfingsttage zeigte sich die Gemeinde Drzydorf von der anderen Seite: es wurde den zahlreichen Besuchern in einer Ausstellung vor Augen geführt, was die Bewohnererschaft auf dem Gebiete der Zierzucht zu leisten imstande ist. Die Ausstellung brachte hinsichtlich der Pferde zucht keine Ueberraschung, da Drzydorf in der Pferdezucht von jeher berühmt war, hingegen hat Drzydorf Fachleute und Laien in Erstaunen versetzt durch den staunenswerten Fortschritt in der Zucht von reinrassigen Yorkshire-Schweinen. Drzydorf hat den Weg der Modernisierung eingeschlagen und wendet sich vom einseitigen Körnerbau der Viehzucht zu. Die zur Ausstellung Erschienenen haben die ausgestellten Tiere nicht nur angestammt und gelobt, sondern es wurden auch besonders in Schweinen größere Einkäufe gemacht, so daß die Drzydorfer nicht nur einen moralischen, sondern auch realen Gewinn hatten von ihrer Ausstellung.

Wir berichten über die 2 Festtage der Gemeinde Drzydorf im nachstehenden:

Am Pfingstsonntag ist die neu aufgestellte Freiwillige Feuerwehr von Drzydorf zum erstenmal vor der Öffentlichkeit aufgetreten. Es fand vormittags nach dem Gottesdienste eine Defilierung unter Leitung des Kommandanten Stefan Scheible statt. Erschienen war zu dieser Gelegenheit die Binaer Feuerwehr korporativ mit der Fahne, unter Leitung ihres Kommandanten Apotheker Konstantinowitsch und eine Abordnung der Seacanthauer Feuerwehr, unter Leitung des Feuerwehroffiziers Johann Kauer.

Nachmittags fand eine Schau- und Wettübung statt unter Leitung des Binaer Bezirks-Feuerwehroffiziers Josef Erl. Die Drzydorfer Feuerwehr hat sich trotz ihres kurzen Bestandes stramm gehalten und bewiesen, daß sie Eifer und Eignung zu diesem schönen Berufe besitzt. Abends wurde im Leichnam'schen Gasthause zu Gunsten des Feuerwehrvereins eine Liebhaberveranstaltung veranstaltet. Es wurde das Feuerwehrlied: „Opfer der Pflicht“ in muster-

gültiger Ausführung gegeben. Die Einstudierung des Stückes und Veranstaltung des Abendes besorgten Dr. Johann Klemann und Dr. Hans Fisch. Der Abend brachte dem Feuerwehrfond einen Reingewinn von 16.000 Lei. Die Musik besorgte am Pfingstsonntag und Abend die Bleichsche Kapelle.

Am Pfingstmontag herrschte bereits in aller Frühe lebhaftes Treiben. Mehrere Tribünen waren für die Preisrichter aufgestellt. Stricke waren gespannt, um die vielen schönen Pferde, Stiere und Hornvieh zu separieren. Für die Schweine waren Bretterställe aufgestellt.

Bald wimmelte es auch nur so von Vierfüßlern aller Art. Die Preisrichter hatten schweren Stand, die vorgeführten Tiere von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu beurteilen. Um 11 Uhr vorm. war ihre Arbeit endlich beendet und wurde folgendes Ergebnis verkündet:

I. Pferdeggruppe:

1. a) Zuchthengste: Goldene Medaille Maxim Bazs, Ketsel, Kammermedaille Rica Jorgin, Monoflor.

1. b) Zuchtstuten mit Fohlen: Goldene Medaille Fidel Rabong, Drzydorf 416, Kammermedaille Nikolaus Frank Drzydorf 170.

1. c) Zuchtstute ohne Fohlen: Goldene Medaille Karl Gabriel, Merzydorf 121, Kammermedaille Johann Scheidt, Drzydorf 71.

1. d) Junghengste: Silberne Medaille Nikolaus Hammer, Drzydorf 143, Kammermedaille Georghe Rusci, Seceani.

1. e) Jungstuten: Silberne Medaille Nikolaus Herd, Schöndorf, Kammermedaille Fidel Bischof, Drzydorf.

1. f) Stutfohlen: Silberne Medaille Fidel Scheidt, Drzydorf 321, Kammermedaille Fidel Leichnam, Drzydorf 92.

Staatsdiplome erhielten in der Pferdeggruppe: Adam Schmidt, Wiesenbald 120, Dimitrie Curea, Fiskut, Josef Mittauer, Merzydorf 56 und Josef Rabong, Drzydorf 369. Kammermedaillen erhielten in der Pferdeggruppe außerdem: Nikolaus Franzen, Neubeschenowa, Karl Weil, Drzydorf, Nikolaus Eipert, Drzydorf, Johann Schmidt, Deutschbentschel und Nikolaus Eipert, Drzydorf 214.

II. Hornviehgruppe:

2. a) Zuchtstiere: Goldene Medaille Nikolaus Menrath, Drzydorf 486, Silberne Medaille Johann Frank, Drzydorf 308.

2. b) Melkkühe: Goldene Medaille Franz

Verlobung. Die Tochter des Gyro-rofer Mühlenbesizers Karl Bihrlitzky verlobte sich mit dem Sohne Ludwig des Reufantkannaer Getreidehändlers Adalbert Szentendrey. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Trauungen. In Perjamosch hat die Trauung des jungen Paares Peter Bittenbinder mit Fr. Anna Fochl stattgefunden. — In Großankulaulaus haben sich Landwirt Jakob Moos mit Fr. Elisabeth Klein, Tochter des Ehepaares Franz Klein und geb. Elisabetha Grün vermählt.

Geres, Drzydorf 377. Silberne Medaille Johann Weßler, Drzydorf 19, Nikolaus Krikamer, Drzydorf 180. Bronzemedaille: Josef Schleich, Drzydorf 279, Anton Sörös, Bina und Nikolaus Eipert, Drzydorf 214.

2. c) Kalbinnen: Goldene Medaille Stefan Leichnam, Drzydorf 197 und Mik. Bischof Drzydorf 136. Silberne Medaille Mik. Eipert, Drzydorf 214 und Karl Scheide, Drzydorf 310. Bronzemedaille Joan Sprut, Sabani und Johann Quast, Drzydorf 349.

III. Gruppe: Yorkshire-Eber:

Staatsdiplome erhielten: Andreas Bonaschu 20, Nikolaus Eipert 214, Margaretha Leichnam 264, Michael Klemann 194, Peter Biller 26. Kammermedaillen erhielten: Stefan Fisch 419, Anton Bonaschu 306/a, Johann Selmer 234, Fidel Bischof 362, Nikolaus Frank 176, Stefan Schind 184. Alle aus Drzydorf.

IV. Yorkshire-Säue:

Staatsdiplome erhielten: Fidel Bischof, Johann Leichnam 266, Josef Lach 240, Johann Scheible 160, Johann Bischof 262. Kammermedaillen erhielten: Nikolaus Frank 74, Fidel Besch, Adam Anselm, Karl Watsched, Fidel Klemann, Johann Koch, alle aus Drzydorf.

V. Yorkshire-Läufer und Erstling-Säue:

Staatsdiplome erhielten: Adam Anselm 261, Johann Koch 497, Anton Bonaschu 306, Johann Fabich 442, Andreas Bonaschu 196, Alle aus Drzydorf.

Kammermedaillen erhielten: Peter Lischer 26, Fidel, Bischof 362, Adam Anselm 261, Nikolaus Balthasar 392, Mik. Scheide 317, Lenhardt Erhard. Alle aus Drzydorf.

VI. Gruppe: Yorkshire-Ferkel:

Staatsdiplome erhielten: Josef Lach 240, Witwe Margaretha Leichnam 263 aus Drzydorf. Kammermedaillen erhielten: Johann Lambing 496 und Josef Lach 240, Drzydorf.

Mittags hat im Schmeper'schen Gasthause ein gemeinsames Festessen stattgefunden, in welchem mehrere Tischreden gehalten wurden, die sich vor allem mit dem geschichtlichen so bedeutamen Ereignis des Thronwechsels befaßten. Jeder der Redner hob aber auch den fortschrittlichen Geist der Drzydorfer Bewohnererschaft hervor. Hervorgehoben wurde aber besonders die Tätigkeit des Bauernvereinspräsidenten Adam Josef, dem nicht nur um das Zustandekommen, sondern auch um die Arrangierung der Ausstellung selbst das Hauptverdienst gebührt und der auch bei der gesellschaftlichen Veranstaltung in einer so entgegenkommenden Weise den Gastherrn spielte, daß die überaus zahlreichen Gäste sich sehr wohl fühlten in Drzydorf. Zur Hebung der Stimmung hat die Lambing'sche Musik erheblich beigetragen.

Als Vertreter der Behörde hat der Binaer Oberschlichter Manta teilgenommen. Der Schwäbische Landwirtschaftsverein war durch Vizpräsident Ing. Pierre und Sekretär Wendel vertreten. Außerdem waren anwesend: Ackerbauschuldir. Dr. Rink, Veterinärinspektor Hohn, Direktor des Parager Gasteses Stratul usw. Die Gemeinde Drzydorf kann stolz sein auf ihre Ausstellung. Es war eine Ausstellung der gediegenen Arbeit und fortschrittlichen Bestrebungen. — Ueber das nachmittags stattgefundene Wettrennen berichten wir wegen Raum-mangels erst in der nächsten Folge.

Röser hat

mit der Schweineschlachtung begonnen. Temeschwar. Wie wir seinerzeit berichteten, plante Johann Röser und Konsorten in Arad ein Schlachthaus zur Herstellung von Bacon-Fleisch zu errichten. Da die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, verlegte Röser den Sitz seiner Tätigkeit nach Temeschwar und haben dort bereits die Probeschlachtungen begonnen. Die Stadt Temeschwar hat der Gesellschaft Röser und Komp. die Kühlräume des städtischen Schlachthaus zur Verfügung gestellt und man hofft, daß man das Geschäft sehr intensiv betreiben wird können, um wöchentlich 1000 und noch mehr Schweine zu schlachten. — Für unsere Landwirtschaft würde das Gelingen dieses Unternehmens von ungeheurer Bedeutung sein.

Die Telephonfrage erledigt.

Die Amerikaner haben gestiegt.

Bukarest. Vor Tagen noch schien es, als würde die Regierung und die Regierungspartei selbst aus dem Leim gehen wegen der Telephonfrage. Verschiedene Gruppen und Grüppchen machten Front gegen die Vergebung des Telephonwesens an die amerikanische Gruppe. Sogar die Armee nahm Stellung gegen den Plan. Finanzminister Madgearu verfocht aber die Anschauung, daß das Telephonwesen dringend hergerichtet und unbedingt an eine ausländische Gruppe vergeben werden muß.

Da inzwischen eine deutsche Gruppe ein bedeutend günstigeres Angebot stellte, war man geneigt anzunehmen, daß das Interesse des Landes in diesem Falle berücksichtigt wird. Zum Mindest eine Ueberprüfung des neuen Angebotes hätte man erwarten dürfen. Ueber alles Erwarten hat aber die Regierung in dieser Frage, bei welcher es sich um viele Milliarden handelt, sich plötzlich für die Amerikaner entschieden und der Geschichte einen Punkt gesetzt.

Am Ende fürchtete sich die Regierung, daß sie den telephonischen Anschluß versäumt?

Auf Ratenzahlung

zu Barabpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ Interesedelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehause

Josef Glesinger u. Sohn,
Arad, (Vöraray-Gasse).

Keine Pauschalierung
der Schlachtgebühren in Lovrin.

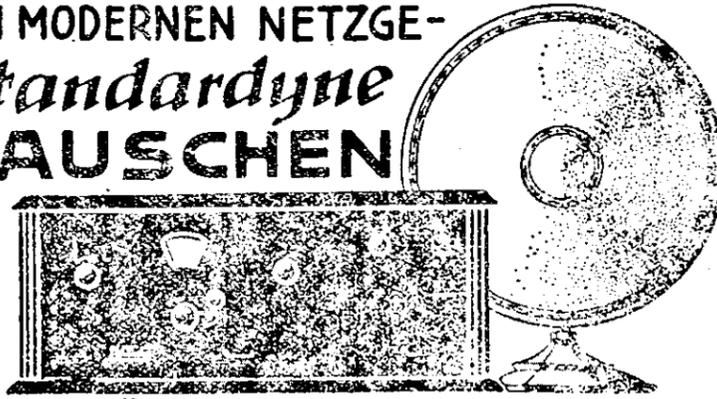
Der Lovriner Gemeinderat erbrachte den Beschluß, daß die Pauschalsumme der Schlachtgebühren von 20.000 auf 25.000 Lei pro Jahr erhöht werden sollen. Die Fleischhauer Anton Hügel, Anton Bohanka, Johann Kobaisch, Johann Wirth, Anton Bohanel und Johann Hennich appellierten gegen diesen Beschluß. Der ständige Ausschuß des Temesch-Torontaler Komitates hat den Beschluß aufgehoben und entschieden, daß die Schlachtgebühren nicht pauschalier werden dürfen, sondern von Fall zu Fall gezahlt werden sollen.

Schilling 100.000

zu gewinnen schon am 1. Juli 1930 mit nur Lei 85 monatlich durch wertbeständige **Besterreichische Paulose v. Jahre 1925** Erste Monatsrate erbittet in Banknoten Bankhaus Otto Spitz Wien I., Schottenring Nr. 26. — Solide Vertreter erwünscht.

**IHREN VERALTETEN BATTERIEEMPFÄNGER
KÖNNEN SIE IM WEGE DER**

Standard TAUSCHAKTION
AUF EINEN MIT TUNGSRAM BARIUMRÖHREN
BESTECKTEN MODERNEN NETZGE-
HEIZTEN **Standardyne**
EINTAUSCHEN



**AUSKUNFT UND VORFÜHRUNG BEI IHREM RADIOHÄNDLER
GÜNSTIGE MONATLICHE TEILZAHLUNGEN**

Die Fahnenweihe der Schöndorfer Feuerwehr.

Der Schöndorfer Freiwillige Feuerwehr-Verein feierte am Pfingstmontag die 25. Jahreswende seines Bestehens. Die Feier wurde in überaus würdiger Weise zu gleicher Zeit mit der Einweihung der neuangeschafften Fahne begangen. Sonntag abends wurde der Fahnenmutter Frau Barbara Pfister unter Mitwirkung der Vereinsmusik, geführt von Kapellmeister Franz Berend, und dem Männergesangsverein, unter dem Dirigent Johann Weber, eine mit Fackelzug verbundene Serenade dargebracht. Es wurden mehrere Lieder und Musikstücke vorgetragen. Obmann Anton Weber hielt eine schöne Ansprache.

Am Pfingstmontag zog die Vermel'sche Kapelle um 5 Uhr durch die Gassen u. rief die Bewohner zur Teilnahme am Feste. Langsam sammelten sich die bereits abends erschienenen Gäste, es kamen aber auch in der Frühe noch Nachzügler in Last- und Personenautos angefahren. Erschienen waren: Feuerwehrinspektor Lazar und Verbandsklassier Szarka, in Vertretung des Temesch-Torontaler Verbandes Obmann Dr. Buschmann und Inspektor Jngerl. Es hatten sich insgesamt 430 Feuerwehrleute in Schöndorf eingefunden und zwar die Feuerwehrvereine: Guttenbrunn, Segenthau und Lippa mit Musik, ferner: Neuarad-Sigmundhausen, Kleinsanktnikolaus, Slogowak, Neudorf, Radna, Saderlach, Paulisch, Wilagosch, Baduresti, Rablac, Arader Freiwillige, Arad-Astra, Arad-Textil, Arad CFM.

Nach Einholung der Fahnenmutter und Fahne zogen die Feuerwehren in militärischer Ordnung auf den schönen, geräumigen Kirchenplatz, wo unter schattigen Bäumen Pfarrer Mik. Glasch in einer Feldkavalle ein feierliches Hochamt las. Nach der Messe hat Pfarrer Glasch in Vertretung des Bischofs die Einweihung der neuen Fahne vorgenommen. Nach dem feierlichen Akt der Fahnenweihe und dem Hagelschlag hielt Abgeordneter Hans Weller die Festrede. Gelegentlich der Fahnenweihe wurden folgende Mitglieder des Schöndorfer Feuerwehrvereins dekoriert: Mit der 25-jährigen Dienstmedaille Komman-

dant Lorenz Vermel, zweiter Kommandant Jakob Molter, Zugskommandant Michael Holzinger, Fahnenträger Josef Grünzwilg, Spritzenmeister Mik. Margert, die Fahnenoffiziere Johann Grinun und Valentin Vermel. Mit der 20-jährigen Dienstmedaille Georg Selmez, Stefan Mihailovits. Mit der 10-jähr. Dienstmed.: Johann Papst, Johann Rintsch, Stefan Fillingner, Moiz Brohaska, Josef Szeib, Andreas Ganz. Mit der 5-jährigen Dienstmedaille: Josef Klepp, Anton Mayer, Mik. Margert, Wendelin Dent, Johann Petsch, Franz Dreier alt, Paul Vermel und Josef Mens.

Mittags fand im Gemeindecaasthause ein gemeinsames Festessen statt, bei welchem mehrere Reden gehalten wurden.

Nachmittags zeigten dann die versammelten zahlreichen Feuerwehren ihre Geschicklichkeit. Eingeleitet wurde die Übung mit einer Schauübung der Schöndorfer Feuerwehr, die allgemeinen Beifall erweckte. Sodann folgten die Wettbewerbe der verschiedenen Vereine und gelangten folgende Preise zur Verteilung: Mit Landfabrspiriten: 1. Preis Segenthau, 2. Kleinsanktnikolaus, 3. Guttenbrunn, 4. Slogowak. Diplome: Saderlach und Paduresti. Bei den Stehübungen: 1. Preis Neuarad, 2. Guttenbrunn. Diplome: Radna und Slogowak. Neudorf erhielt einen Preis als außer dem Verband stehender Feuerwehrverein. — Die Fahnenweihe der Schöndorfer Freiwilligen Feuerwehr war ein Fest der ganzen Gemeinde und hat die gesamte Bevölkerung auch mit voller Hingebung an dem Feste teilgenommen. — Beendet wurde das schöne Fest mit einer Tanzunterhaltung, die bis in der Frühe dauerte.

Die Angst vor der Glode.

Belgrad. Mittwoch war in der Balkan- und im jugoslawischen Banat jehwliches Glockengeläute verboten. Selbst die Toten wurden ohne Geläute beerdigt. Diese Verfügung wurde deshalb getroffen, damit nicht jemand zum Anbenten an den Trianoer Friedensschluß die Glocken läuten lasse.

Feierliche Einweihung
des Neuarader Gewerbeheimes.

Am Pfingstsonntag wurde das in Neuarad durch die Gewerbetreibenden gegründete Heim feierlich eingeweiht. Der Einweihung ging eine Festübung voraus, bei welcher Schloßfermeister Karl Weil, als Sekretär des Heimes einen ausführlichen Bericht über die Entstehung des Gewerbeheimes abgab, aus welchem die Tatsache hervorgeht, daß die Neuarader Gewerbetreibenden trotz der schweren Zeit sich vornehmlich aus eigenen Mitteln ein schönes und zweckentsprechendes Heim erbauten. Alle haben zusammengegriffen: die Einen durch Leistung von Umsonstarbeit, die Anderen durch Geldspenden. So ist dieses schöne Heim zustande gekommen. Nachher begab man sich in die Kirche, wo ein Festgottesdienst stattfand, an welchem folgende Körperschaften teilnahmen: Die Vertreter des Arader Gewerbeheimes und die Arader Gewerbeformation deputativ, weiters die Gemeindevorstellung Neuarad und Sigmundhausen, die Kirchengemeinde, das freiwillige Feuerwehrkorps, der Kulturverein und dessen Sängerguppe, die Gewerbeformation, der Landwirtschaftsverein, der Mädchenklub, der Mädchenklub, die Maurer- und Zimmermannbruderschaft, der Sportverein „Titanus“ und der Jugendverein.

Nach beendetem Gottesdienst begaben sich die Körperschaften in die Räume des Gewerbeheimes, wo nach Absingen zweier Lieder durch die Sängerguppe des Kulturvereines Dechantpfarrer und päpstlicher Kammerer Johann B. Mayer die Haus-einweihung vornahm und nach derselben in einer geistreichen Ausführung den Zweck und die hehre Aufgabe eines Gewerbeheimes schilderte. Nachher sprach Präses des Arader Gewerbeheimes Reinhardt und überbrachte dem neuen Heim die Grüße der Arader Gewerbetreibenden. Zum Schluß dankte Schneidermeister Johann Gilbert, als Präses des Neuarader Gewerbeheimes, allen zur Verschönerung der Heimlichkeit erschienenen Körperschaften und somit nahm die Vormittagsfeierlichkeit, die einen schönen und würdigen Verlauf genommen hat, ihr Ende. Nachmittags fand im Hofe des Kornett'schen Gasthauses ein Konzert und abends dortselbst im großen Saale eine Tanzunterhaltung statt.

Gegen die Übersteuerung
des Kleingewerbes.

Bukarest. Der magharische Abgeordnete Beni Szabo schilderte die trostlose Lage der Kleingewerbetreibenden im Banat und Siebenbürgen. Die Lage der Gewerbetreibenden habe sich hauptsächlich infolge der Uebersteuerung so schlimm gestaltet. Besonders schwer lastet die Umsatzsteuer auf den Gewerbetreibenden. Tausende Gewerbetreibende sind dieser Steuerpolitik bereits zum Opfer gefallen und noch Tausende werden zusammenbrechen, wenn die Regierung nicht zur Einsicht kommt und den Steuerschlüssel herabsetzt. — Finanzminister Madgearu hat es nicht für notwendig befunden, auf diese leider nur allzu wahre Schilderung zu antworten.

Nicht wählen an Kinderstreupulvern, Röser ist das wirklich gute.

Osterreich hat

die Vieheinfuhr gänzlich eingestellt. Wie aus Budapest berichtet wird, soll die österreichische Regierung die Vieh- und Schweineinfuhr gänzlich eingestellt haben. In Budapest ist bisher von einer solchen Maßregel nichts bekannt.

Blutige Mordtat in Alexanderhausen.

Am Pfingstsonntag abends konzertierte im Garten des großen Wirtshauses von Alexanderhausen die Banat'sche Musikkapelle. Ein großes Publikum war in dem Garten versammelt, darunter auch der dortige 21-jährige aber schon verheiratete symphonische Kantor Nikolaus Nikola.

Gegen 10 Uhr entstand zwischen diesem und dem 18-jährigen Temeschwarer Schlossergesellen Wilhelm Budincsa, der auf Besuch in Alexanderhausen war, ein Wortwechsel. Budincsa zog plötzlich ein Messer und stieß es dem jungen Kantor in die Brust. Nikola brach blutüberströmt zusammen. Angesichts dieser rohen Blutigkeit bemächtigte sich der Alexanderhausener solche Wut, daß sie über den Messerstecher herfielen und ihn halbtot prügelten.

Der schwerverletzte Nikola wurde nach Hause gebracht und dort von seiner Gattin und dem Alexanderhausener Arzt Dr. Hans Weber später auch von Dr. Pauli aus Lovrin und den Billeder Ärzten Dr. Peuga und Szentirmai in Behandlung genommen. Trotz der aufopferungsvollsten Pflege muß sein Zustand als höchst lebensgefährlich erkannt werden. Die Ärzte haben ihn bereits aufgegeben.

Der Mörder wurde von der Gendarmerie verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Am Billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus

STRASSER, ARAD,

gegenüber der Lutherischen Kirche. Mitglied der Verkaufsgenossenschaft für Ratenzahlungen der

CONSUM

kereskedelmi r. t. Arad.

Aufhebung des Ausfuhrzolls nach Getreide und Vieh.

Budapest. Der Abgeordnete Ing. St. Michaescu hat dem Parlament einen von 100 Abgeordneten unterfertigten Gesetzesentwurf vorgelegt im folgenden Wortlaut: „Vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes im Amtsblatt werden die Zoll- und sonstigen Gebühren bei der Ausfuhr nach folgenden landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Nutztieren aufgehoben: Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer, Mehl, Bohnen und Erbsen, dann Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine und Schafe.“

Wenn dieses Gesetz vor 10 Jahren erbracht worden wäre, würde die mährische Landwirtschaft heute nicht vor dem Ruin stehen und unsere Bauern hätten an Stelle des vielen Getreides auf dem Boden Bargeld in der Tasche oder noch mehr verloren bei der Handelsbank, Mühlen-Reitner etc.

Verstorbene Banater in Amerika.

In Desor (N. Dak.) ist der 71-jährige Hipp Koster aus Kleinjetscha gestorben. Er hinterläßt seine Gattin Eva Koster geb. Vogel.

In Chicago starb unser Freidorfer Landmann Johann Moll im Alter von 56 Jahren. Derselbe wird betrauert von seiner Gattin Agnes Moll geb. Heßer und drei Kindern.

Dortselbst ist auch unser Billeder Landmann Peter Biebel im 48. Lebensjahre gestorben. Er wird betrauert von seiner Gattin und drei Söhnen.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Lüther. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann setzte er seinen Weg fort. Neugierig folgte ihm; und aber wohl einen Augenblick zurück. Sie sagte: Jetzt ist ein neuer Zwist.

Dann sprach er noch. Doch seine Krampfhaft gestimmten Lippen verrieten, daß er gern schon gesprochen, daß er nur deshalb noch nicht sagte, weil er zuvor seine Erregung meistern mußte.

Nach langen, bangen Minuten erst fragte er und ließ seine Begleiterin ihn wieder einholen.

„Sei wann verpöht du das?“ Er deutete mit dem Daumen auf das Medaillon.

„Sei heute morgen.“

„Auch aus Mitleid angenommen?“

„Nein, als Andenken.“

Er lachte, lachte, um seiner maßlosen Erregung, die ihn nun doch wieder zu übermannen drohte, Herr zu werden, und rief dann in der im Besonderen Gestirnen eisernen Trotz hervor. „Nuniger, fast outeno, sprach er ausdann:“

„Nicht wahr, Kellly, du wirst dieses Medaillon doch fortan nicht mehr tragen? Ich meine, so sehr wirst du doch des Mannes, dem du keine Liebe spendest, nicht gedenken wollen, daß du dir und mir mit dem Silberherz dauernd seinen Namen vorhält.“

Sie entgegnete fest: „Ich werde es tragen, so oft es mir paßt.“

„Kellly!“

„Ja, ich trage, so oft es mir paßt!“ Sie dachte gar nicht daran, das Schmuckstück, das sie so leicht und billig bekommen, für immer abzulegen. Sie war ferner durchaus nicht gewillt, sich von Bruno irgendwelche Vorschriften erlauben zu lassen. Darum gab sie auch nicht nach, als er seine vorherige Bitte nunmehr als Forderung wiederholte; sie kündete ihren Entschluß vielmehr noch deutlicher.

In Brunos Herz kochte wieder die Eifersucht, kochte mehr als je. Er wollte Kellly für sich allein haben. Keinen Gedanken sollte sie einem anderen gönnen; nichts, was an einen zweiten erinnert, in und an sich dulden. Deshalb mußte er auch darauf bestehen, daß sie das Medaillon ablegte, sich nie, nie wieder damit schmückte.

Als sie ihren Gang um die Promenade beendet, bedeutete er ihr:

„Sehe ich morgen noch das Andenken bei dir, lehre ich sofort wieder um, gehe ich sogleich wieder heim. Gute Nacht.“

Und er hielt sein Wort am ersten und zweiten Abend danach.

Am dritten Abend sprach er: „Nun ist's endgültig aus zwischen uns. Nie lehre ich wieder.“

Ohne ihr die Hand zum Abschied zu reichen und ohne sich noch einmal umzublicken, verließ er sie. Kellly schaute ihm nach, bis sie ihn weit, weit hinten zwischen den Bäumen verschwinden sah. Dann stampfte sie heftig mit dem Fuße auf.

„Nein, ich tu's nicht.“

* * *

Am vierten Abend saß sie am Fenster des Bohnzimmers und blickte schweigend hinaus auf die Promenade. Sie wartete, ob Bruno nicht doch kommen würde.

Es wurde dunkler und dunkler. Er kam nicht.

Der Vater, der mit seiner Pfeife und der Zeitung auf dem Sofa saß, bemerkte, nachdem er wiederholt

toppschreitend seine Tochter betrauert hatte:

„Ja, ist er schon untreu geworden? Weißt, wann er man viele, den Mann, den guten Mann aber nur jetzt finden.“

Die Mutter sagte nichts; aber mit dem Stimmton wollte es nicht vorwärts. Sie hat das Mädchen eine Dumme von Dummheit, dachte sie, und lud sich mit demütigen Blicken.

Als Kellly, die das Fruchtlose ihres Hartens eingesehen, nur endlich auf ihre Saure sprach, sagte sie ihr und sprach:

„Warum kommt Herr Jürgens nicht mehr?“

Ohne zu antworten, entleidete sich Kellly. Da wurde sie von Frau Bruca gestig an den Schultern gepußt und unjauht geschüttelt.

„Warum kommt er nicht mehr? Was hast du getan?“

„Nichts.“ Kellly sprach die Drängende von sich ab. „Nag mich in Auge.“

„Sag mir's!“

„Ja, sollte das Medaillon von Ahlers nicht mehr tragen und tat's doch. Deshalb biest er fort.“

„Hast du dir's nicht gesagt, du solltest es nicht zeigen?“ erregte sich nun die Mutter. „Hast du dir's nicht gesagt? Scham! So eines simplen Silberdinges wegen zankst du dich mit ihm, wo er dir hundert andere und bessere Schmuckstücke zeigen kann. Gleich schreibst du ihm, du habest dich besonnen. Gleich!“

„Nein!“

„Gut, dann heirate den Hungerleider, den Buchhalter. Und wenn es dir später einmal schlecht ergeht, wirf dir vor: Ich könnte es besser haben, könnte die Frau eines Gutsbesitzers sein, wenn...“

Die Worte der Zürnenden brachen jäh ab. Mit allen Zeichen höchster Erregung verließ sie das Zimmer und warf trachend die Tür hinter sich ins Schloß.

„Wenn auch, ich tu's nicht.“ Trotzig zog Kellly sich die Decke über den Körper und versuchte zu schlafen, und mußte doch immer wieder den Worten der Mutter nachsinnen: „Heirate den Hungerleider, wirf dir vor: Ich könnte es besser haben, könnte die Frau eines Gutsbesitzers sein.“

Sie stellte sich vor, wie es sein würde, wenn sie die Frau Gutsbesitzer wäre, wie ein Leben sie dann führte. — Im Sommer würde sie vielleicht auf dem Lande weilen, auf eigenem Grund und Boden, vielleicht auch einige Wochen an der See verbringen und im Winter entweder in irgendeiner Großstadt wohnen oder nach dem Süden fahren. So machten es ja wohl die reichen Gutsleute, sie hatte schon oft davon gelesen.

Und ein Buchhalter? Wenn er gut verdient, na, so kann er schließlich auch mit seiner Frau für vierzehn Tage in eine Sommerfrische reisen, länger aber nicht. Und sonst muß streng gespart und einfach gelebt werden. Ach, und wie das Sparen und einfache Leben war, wußte Kellly.

Des Vaters Gehalt erlaubte ihr und den Eltern nicht einen einzigen guten Tag, verlangte ewige Sparfamkeit. Sollte sie sich später auch noch ein ganzes Leben lang so einschränken? Nein — nein!

Schnell schlüpfte sie wieder aus dem Bett und in ihre Kleider und schrieb an Bruno, sie wollte nachgeben.

(Fortsetzung folgt.)



Attentat auf den deutschen Gesandten in Bissabon.

Auf den deutschen Gesandten, in Bissabon, Geheimrat von Baligand, wurde ein Revolverattentat verübt. Beim Verlassen seines Hauses wurde er durch fünf Revolvergeschosse schwer verletzt. Der Attentäter ist ein deutscher Matrose, welcher verhaftet und nachdem es sich herausstellte, daß er nervenkrank ist, in eine Irrenanstalt abgeführt wurde. — Unser Bild zeigt den Gesandten, Geheimrat von Baligand im besten Mannesalter.

Notärswahl.

In Neudorf wurde der gewesene Notär in Svanda Jakob Gistler, der schon seit Monaten in Neudorf als delegierter Notär wirkt, einhellig mit sämtlichen Stimmen zum Notär gewählt.

Wochenend-Karten

auf der Arader Gebirgsbahn.

Die Direktion der Arader Elektrischen Gebirgsbahn gewährt bis Ende der Badesaison an Sonn- und Feiertagen eine 50-prozentige Fahrermäßigung für die Station Altpa. Bei der Hinreise wird eine ganze Ru. gelöst, die bei der Rückunft an der Stationskassa abzustempeln ist. Mit dieser Karte kann man unentgeltlich zurückreisen. Die Rückreise muß innerhalb 24 Stunden geschehen.

Die 20 und 5 Lei.

Banknoten werden bis 31. August aus dem Verkehr gezogen.

Budapest. Die Banknoten zu 20 und 5 Lei werden nur bis 31. August d. J. bei der Nationalbank oder ihren Zweigstellen übernommen, da sie durch das neue Mallogeb ersetzt werden.

Der Sanktannaer Kaplan

hat sich verabschiedet und wurde von 2000 Menschen zum Bahnhof begleitet.

Aus Sanktanna wird geschrieben: Unser Kaplan Alfons Hardt (ein Reichsdeutscher) verläßt unsere Diözese, in der er vier Jahre hindurch wirkte und ist in seine Heimat gezogen.

Kaplan Hardt hat seine theol. Studien im Temeschwarer Priesterseminar abgeschlossen und war nun schon über 2 Jahre in Neufantanna tätig. Er erfreute sich großer Beliebtheit in unserer Gemeinde, über 2000 Menschen haben ihn zum Bahnhof begleitet. Bei seiner Abschiedsrede blieb sein Auge trocken. Er war ein ganzer Mensch als Priester und als Deutscher. In dem beliebten deutschen Seelsorger verkörpert wir einen tatkräftigen Förderer unserer deutschen Sache. Er gründete wieder den deutschen Männergesangsverein, ferner den Jugendschor und einen deutschen Mädchenchor.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik Wittig

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, feldgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Ein Hochdruck Ventilator und eine größere Eisen-Schnellbohrmaschine sehr billig zu verkaufen. Dorthselbst ist auch eine Schmiedewerkstätte zu vermieten und das Werkzeugs billig zu verkaufen wegen anderweitigen Unternehmen. Leopold Bettner, Lugoj, Str. Saranfebejutui Nr. 25.

Kord-Lastauto, in gutem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen bei Josef Simon, Dobrin Nr. 771, Sub. Timis-Lorontal.

2 St. 8-er komplett ausgerüstete Dreschgarntine, Fabrikat Hosherr u. Schrang. Kolonien-Selbstwandler auch einzeln zu haben. Ferner 1 International-Traktor, 1 Monat beim Druck gebraucht und ein 4-5 P. S. Motor zu verkaufen bei Josef Holz, Großkocsa (Secia-Mare) Nr. 117, Sub. Timis-Lorontal.

Lehrer mit Kindergartenerkenntnis, tadelloser deutschsprechend, wird zu zwei Kindern nach Temeschwar gesucht. Nur erstklassige Vorkräfte werden akzeptiert. Adresse in der Administration.

14-jähriger Knabe wäre für die Sommerferien, zwecks Erlernung der deutschen Sprache, an deutsche Familie abzugeben. Interessenten können ihre Bedingungen richten an Lehrer Peter Jotiu, Arad, Strada 10, Schule Nr. 2.

St. meindehengst, der für Bucht noch geeignet ist, wird am 15. Juni, um 10 Uhr in D. Meschenova veräußert.

Schuldscheine (zweispächtig) pro Stück Lei 2, 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der „Arader Zeitung.“

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorthselbst alte Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Geza Hartmann, Baumaterial- und Brennstoffmaterialienlager, Nr. 1, gew. Boros-Beni-Platz 61. Tel. 708.

Bad Salzburg

„Hotel-Restaurant Hermannshof“ empfiehlt billige garantiert reine Zimmer mit und ohne Pension. Pension bestehend aus Frühstück, 4-gängigen Mittagessen und 2-gängigem Abendessen kostet für Mai Juni und September Lei 150 pro Tag und Person; für die Monate Juli und August Lei 170. Zimmer werden für Durchreisende auch für wenige Tage nur vergeben. Geschlossener großer und staubfreier Spielplatz für Kinder vorhanden. Autos können eingestellt werden. Führe erstklassige Siebenbürger und rumänische Küche. Um gefälligen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Anna Rössler
Ocna-Sibului, Str. Bailor 8.

Ratenzahlung auf 1 Jahr!

Kaufe auch ohne Voranschlag Fahrräder, Autos, Sägen und Leiche gebrauchte und neue Fahrräder, Motorräder, Patente u. Platten. Motoren, Arad, gew. Hitalis Sandor-Casse 12.

100 rumänische Bauern

besuchen die Gemeinde Dobrin.

Wir berichteten seinerzeit, daß die Baron Lipthayischen Felder in Dobrin zu verlaufen sind, weil der Baron vor Jahren „probeweise“ nach Canada übersiedelte und sich dort nun endgültig auf einer Farm niedergelassen hat.

Unsere armen Dobriner Schwaben haben aber ihr Geld beim Mühlen-Kettler und teilweise auch in der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank verloren, so daß von einem Kauf keine Rede sein kann. Nachdem wir auch keine völlige Bank haben, die einmal ein Opfer für eine schwäbische Gemeinde bringt und das Geld zum Ankauf des Feldes — bis es parzelliert ist — vorstreckt, so bleibt der Regierung nichts anderes übrig, als es selbst zu kaufen.

Wie wir aber unsere Regierungen — darin sind sie sich nämlich alle gleich — kennen, wird das Feld nicht an Schwaben, sondern an rumänische Kolonisten vergeben, die dann — wie bereits in anderen Gemeinden — in Dobrin angesiedelt werden.

Für den 3. Juni war in Dobrin der Besuch von 100 rumänischen Bauern angekündigt, die sich wahrscheinlich über die Lage orientieren sollen. Wie man uns meldet, wurde der Besuch vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben und wird später mittels Trommelschlag bekannt gegeben.

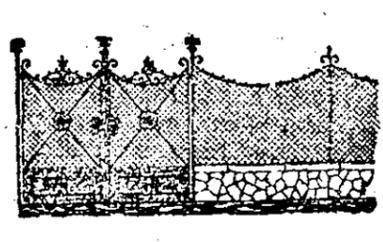
Erfindung

des feuerfesteren Films.

Aus London wird berichtet, daß es nach langen Versuchen gelungen ist, einen Film aus Papier herzustellen, der unverbrennbar ist. Das Papier wird mit einer Masse durchtränkt, welche das Papier feuerfester macht. Die Herstellungskosten des feuerfesteren Films sollen nicht größer sein, als die des heutigen aus Zellulose.

Weißer Zähne

Machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erweichend wirkenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbein-glantz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konzipierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Vorkantenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste, Zahnbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“.



Eisentore, -Türen und Einzäunungen

mit Drahteinlage sind elegant, haltbar und billig! Große Vorräte bei **M. BOZSAK & SOHN A.-G.** Drahtwaren und Eisenmöbelfabrik, Temeschwar-Fabrik Untere Grabengasse 10. Musterblatt und Preisliste gratis.

Grosser Partie-Verkauf!

Zum Verkaufe gelangen 3000 Meter reine

Schafwoll-Herrenstoffe

tief unter den Tagespreisen. Beeilen Sie sich Ihren Bedarf — so lange der Vorrat hält — in Ihrem eigenen Interesse je eher zu besorgen bei

I. Schutz, Arad, vis-a-vis dem städtischen Kaffeehause wo auch das Einkaufsbuch der „Credit“-Handels-A.-G. gültig ist.

Möbel bei Paladics & Comp.

Arad, Csanader Bankpalais, gegenüber dem Stadthaus. Timisoara, Josefstr., Herrengasse 1, nächst der Eisenbahnstation.

Marktbericht.

Arader Marktpreise.
Lebensmittelpreise: Eier 1.40-1.50, Backhendel 110-130, Kuhläse 12-14, Butter 100-120, Rahm 35-40, Milch 5-6, Kartoffel 2-3, Kürbisse 14-18, Gurken 2-7, Erbsen 35-40.
Getreide: Weizen 470-480, Gerste 220-230, Hafer 320-340, Mais 210-220.
Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arad, Vul. Reg. Maria 21, Telefon 486.

Temeschwarer Getreidepreise.
Weizen 74 Kg. 435-440, 76 Kg. 460, 77 Kg. 480, 78 Kg. 500 Lei. Tendenz fest. Der Mehlmarkt ist flau. Die Großmühlen notieren für die Einteilung 50-50 8.20, für die Einteilung 30-70 8.10. Mullermehl 9.20. Mais 230, Gerste 240, Braugerste 270, Sonnenblumenkerne 500, Kürbiskerne 700.

Temeschwarer Pfingstmarkt.
Fleischtühe pro Kg. 16-18, Kälber 32-34. Fettschweine 30-32, Ferkel pro Paar 1.00 bis 2000. Schafffleisch 25-28, Rindfleisch 36-40, Kalbfleisch 44-48-58, Schweinefleisch 48-52, Fett 64 Lei pro Kg. Milch pro Liter 6, Rahm 50-60, Butter pro Kgr. 80-100, Schafstafe 24-26, Eier pro Stück 1.30 Lei. Kartoffel pro Kgr. 3, pro Wiek 150-160, Bohnen trocken pro Kgr. 12-14, Bohnen grün pro Kgr. 130, Grünzeug jung pro Bund 2, Zwiebel grün pro Bund 2, Karfiol pro Stück 10-12, Spargel pro Kgr. 30, Kürbis pro Stück 20, Paprika pro Stück 2-4, Grüne Erbsen pro Liter 15, Gurken pro Stück 5-12 Lei. Zunggänse 100-200, Enten jung 100-160, Fühner 130-140 Lei pro Paar. Kürbisse 12-16, Erdbeeren 20 bis 30 Lei pro Kgr.

Wiener Marktpreise.
Getreide: Weizen 810, Roggen 530, Mais 415. Lebensmittelpreise: Erbsen 12-19, grüne Bohnen 19-24, Kartoffel 8-12, Gurken 14-21, Eier 2.40-3.80, Schweinefleisch 62-70.

Färber-Kanawas-Hosenzeuge

und sämtliche
Schnittwaren
kaufen Sie am billigsten in der neuen Schwäbischen Schnittwarenhandlung
Adermann & Hubner
Arad, Fruchtplatz, neben der Apotheke
Große Auswahl an Zwette-Waschstoffe.

Ghmiedefohle

Oftau-Martenberger, doppelt gewaschene, mittel- und feinförnige am Lager bei
Karl Kneffel & Sohn
Kohlen, Koks, Kalk und Zement-Handlung
Arad, am Fruchtplatz.

Geltene Kaufgelegenheit!

Benzinmotor,
auch Petrol, 42 PS., ganz neu, „Darmstadt“, liegende Bauart, Lei 230.000.
Rohölmotor,
zweizylinderig, 60 PS., wenig gebraucht, „Kromhout“, stehende Bauart, Lei 200.000.

Cinema Modern, Ploesti

Osterr. Baulose
garantiert vom Osterr. Staat.
Mündelsicher, belehbar, wieder veräußlich.
4 Ziehungen jährlich.
Ausgabe vom Jahre 1925.
Nächste Ziehung 4 Juli.
Haupttreffer 100.000 Schilling
(Lei 2.500.000.)
Spieldauer bis zum Jahre 1965.
Ausgabe vom Jahre 1926.
Nächste Ziehung 15. August.
Haupttreffer 150.000 Schilling
(Lei 3.750.000.)
Spieldauer bis zum Jahre 1966.
Bezugspreis für beide Lose
15 Monatsraten a Lei 200.
Bei Bestellungen und gleichzeitiger Einzahlung der ersten Rate mittels internationaler Postanweisung genießen Sie das alleinige Spielrecht.
Wier Wechselhaus Paul Biehan
Wien, IX., Alserstraße 22.
(Älteste Wechselhaus des Bezirkes.)

„Terrasit“
Edelputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenhaltig. Frostfester. Schöne architektonische Wirkung. „Pericles“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A.-G., Janmartin (Sub. Larnova-mica).

| | |
|--|---------|
| Milchbüdel pro Stück | 50 Bant |
| " " 500 Stück | Lei 200 |
| " " 1000 Stück | Lei 375 |
| Kreide pro Schachtel (100 St.) | Lei 45 |
| Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück | Lei 2 |
| Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück | Lei 3 |
| Schuldscheine pro Stück | Lei 2 |
| " 100 Stück | Lei 100 |
| Volksliederbuch | Lei 26 |
| „Was schnell de Bieme jann“ | Lei 40 |
| Gesch der Minderheitskirchen | Lei 15 |

Arader Zeitung.